

## **Antrag und Bericht**

**der Kommission Kirche 2019 an die Kirchensynode  
betreffend  
Arbeit der Kommission Kirche 2019**

## Inhaltsverzeichnis

I.	Antrag	3
II.	Bericht	3
	1. Einleitung	3
	2. Zielsetzung	4
	3. Zur Arbeit der Kommission Kirche 2019	4
	4. Folgerungen	8
III.	Anhang: Anträge und Empfehlungen	9

## **I. Antrag**

1. Vom Bericht der Synodalkommission Kirche 2019 wird zustimmend Kenntnis genommen.
2. Die im Anhang unter Ziffer 1 formulierte Motion betreffend die inhaltliche Ausrichtung und Zielsetzung des Reformationsjubiläums wird an den Kirchenrat überwiesen.
3. Das im Anhang unter Ziffer 2 formulierte Postulat betreffend Schaffung einer synodalen Kirchenkommission wird an das Büro der Kirchensynode überwiesen.
4. Das im Anhang unter Ziffer 3 formulierte Postulat betreffend Einsetzen einer Resonanzgruppe zum Reformationsjubiläum wird an den Kirchenrat überwiesen.
5. Das im Anhang unter Ziffer 4 formulierte Postulat betreffend öffentliches Profil der Evangelisch-reformierten Landeskirche wird an den Kirchenrat überwiesen.
6. Die im Anhang unter Ziffern 5 und 6 formulierten Empfehlungen an die Fraktionen der Kirchensynode werden zustimmend zur Kenntnis genommen.

## **II. Bericht**

### **1. Einleitung**

Der Kirchenrat erstattete der Kirchensynode am 30. März 2011 Antrag und Bericht zum am 18. Oktober 2008 eingereichten Postulat «Vision Kirche 2019». Aufgrund der in der kirchenrätlichen Antwort aufgeworfenen Fragen beantragte das Büro der Kirchensynode die Bestellung einer nichtständigen Kommission «Kirche 2019». Die Kirchensynode stimmte diesem Antrag am 6. Dezember 2012 zu und beauftragte die Kommission «Kirche 2019»<sup>1</sup>,

- a. für die erste Jahreshälfte 2013 eine eintägige Aussprachesynode vorzubereiten, «die sich theologisch und praxisbezogen mit Auftrag und Dienst der Kirche heute befasst»,

---

<sup>1</sup> Mitglieder der Kommission «Kirche 2019» sind: Erika Compagno (bis Sommer 2013), Rolf Gerber, Hanna Marty (Protokoll), Beatrix Nabholz, Theddy Probst, Matthias Rüschi (Präsident), Katja Vogel, Ulrike von Allmen, Michael Wiesmann.

- b. «im Blick auf das 500-Jahr-Jubiläum der Zürcher Reformation die Zusammenarbeit mit dem Kirchenrat bezüglich Ziele, Inhalte und Formen möglicher Zusammenarbeit zu suchen» und
- c. der Kirchensynode mit dem ambitiösen Zeitplan auf Ende 2013 Antrag und Bericht zu erstatten.

## **2. Zielsetzung**

Mit der Einsetzung der Kommission Kirche 2019 wollte die Kirchensynode das Augenmerk auf ihre eigene theologische Verantwortung lenken. Zum Aufgabenheft der Kommission Kirche 2019 gehörte einerseits, «das Gespräch über wesentliche Fragen von Glaube, Auftrag und Rolle der Landeskirche» anzuregen und Perspektiven aufzuzeigen. Mittels einer Aussprachesynode sollte somit die theologische Verantwortung der Kirchensynode wahrgenommen werden. Zum andern war der Kommission Kirche 2019 ins Pflichtenheft geschrieben: «Im Hinblick auf das 500-Jahr-Jubiläum der Zürcher Reformation hat die Kommission Kirche 2019 die Zusammenarbeit mit dem Kirchenrat zu suchen, damit im Rahmen allfälliger Feierlichkeiten auch die Beteiligung der Kirchensynode nach aussen sichtbar wird.»<sup>2</sup>

## **3. Zur Arbeit der Kommission Kirche 2019**

Die Kommission hat sich hoch motiviert an die Arbeit gemacht, brauchte aber angesichts der im Auftrag formulierten denkerischen Freiheit – «Sie muss in aller Freiheit über das synodale Alltagsgeschäft hinaus denken.» – Zeit, sich in die nötige Gesprächskultur einzuüben. Angesichts der gesellschaftlichen Entwicklung und der Veränderung in der Partnerschaft mit der staatlichen Gemeinschaft ist in gemeinsamer Kommissionsarbeit der Frage nachgegangen worden, was Kirche ist, was sie glaubt, wie sie sich in Zukunft entfalten will und wie sie erneuert werden soll. Das Reformationsjubiläum wird dazu als grosse Chance wahrgenommen.

Bewegte sich die Kommission anfänglich ständig mäandrierend zwischen den beiden Polen Aussprachesynode und Reformationsjubiläum, so hat erst die Trennung der beiden Aufgaben im September 2012 Klarheit und Effizienz in

---

<sup>2</sup> Auch im Folgenden aus: Antrag und Bericht des Büros der Kirchensynode betreffend Bestellung einer nichtständigen Kommission «Kirche 2019», S. 5 (Auftrag).

die Kommissionsarbeit gebracht. Während sich ab diesem Datum ein kleiner Ausschuss dem Thema *Reformationsjubiläum* widmete, hat sich die Gesamtkommission auf die vorzubereitende *Aussprachesynode* konzentriert.

### 3.1. Zur Aussprachesynode

Der Tenor in der Vorbereitung der Aussprachesynode war: Nach einer langen Strukturphase soll nun endlich die inhaltliche Arbeit im Vordergrund stehen. Angestrebt werden soll also kein reiner Event- und unverbindlicher Begegnungsanlass, sondern eine gemeinsame Auseinandersetzung mit den Grundlagen reformierter Kirche – was ist Reformierte Kirche heute?

Die Kommission machte sich auf die Suche nach einer Form, die primär das Gespräch ermöglicht, den partizipativen Charakter der Volkskirche zum Ausdruck bringt und eine inhaltliche Arbeit an der Kirche weiterentwickelt. Als Hommage an das Reformationsjubiläum verstehen sich der geografische Kontakt zur Landschaft und bei den Leuten sowie die Einbettung von Bibelinterpretation, Morgengebet und Abendmahlsliturgie in den Synodetag. Wurde zuerst ein Grobentwurf für den Synodeantrag bezüglich einer Aussprachesynode ausgearbeitet, so nahm die Feinarbeit danach viel Zeit und Energie in Anspruch. Zeitweise stand uns verdankenswerterweise Hannes Hinnen beratend zur Seite. Die Aussprachesynode wurde unter den Titel *perspektive kirche* gestellt, da sie zur Kunst des Durch- und auch des Weitblicks anregen und geschärfte Perspektiven sowie Zukunftsaussichten sichtbar machen wollte. Der Morgen hat an fünf verschiedenen Tagungsorten<sup>3</sup> mit Morgengebet und Bibelarbeit begonnen und widmete sich dann in wechselnden Kleingruppen dem Gespräch ausgehend von Denkanstössen zum «woher», «wo» und «wohin» der Kirche. Am Nachmittag wurden im Kirchgemeindehaus Zürich Neumünster die Ergebnisse des Morgens zusammengetragen, weiterdiskutiert und für die Auswertung durch die Kommission gesichert. Eine Abendmahlsvesper hat den Tag liturgisch beendet. Das Budget von 16'000 Franken konnte dank der Grosszügigkeit der involvierten Kirchgemeinden und der engagierten Arbeit der Kommissionsmitglieder um 7'500 Franken unterschritten werden.

---

<sup>3</sup> Männedorf, Uster, Wädenswil, Winterthur Töss und Zürich Altstetten.

### 3.2. Ergebnisse der Aussprachesynode

Der Morgen wurde von vielen Teilnehmenden als ermutigend und bewegend dargestellt. Über die Fraktionen hinweg seien, wenn auch in «streng» geführtem Zeitplan, in erfrischender Offenheit grundsätzliche Fragen thematisiert und im gemeinsamen Gespräch beredt worden. Der Nachmittag konnte hingegen den Erwartungen kaum mehr gerecht werden. Das Improvisationstheater hat eher vom Thema weggeführt, und die Diskussion im Plenum verharrte mehr im Allgemeinen. Umso stärker bleibt darum die in den Fraktionen geäußerte Frage nach der Wirkungsebene: Was nehmen wir mit? Wo ist nun der Ort, am Thema zu bleiben; in den Fraktionen, im Büro oder der Kirchensynode selber?

Die Sehnsucht und der Wunsch nach Aufbruch, nach begeisterter und begeisterter Gemeinschaft sind stark spürbar! Einstimmig am Nachmittag verabschiedet wurde die Äusserung: «Wir wollen als Kirche eine sichtbare, selbstbewusste, begeisternde Gemeinschaft sein.» Der Verwaltungsapparat der Kirche und die Schwerfälligkeit der Institution seien zu minimieren, Strukturen zu verschlanken; «ein Minimum an Verwaltung und ein Maximum an Begeisterung» bringt es auf den Punkt.

Folgende Sätze wurden mit grosser Mehrheit verabschiedet: «Wir arbeiten auf eine Kirche hin, die frech und mutig zum Evangelium steht und sich dem Heiligen Geist aussetzt.» «Das Evangelium in Wort und Tat bezeugen, – in die Welt tragen!» «Zum vorherrschenden Mainstream entwickeln und gestalten wir Alternativen gesellschaftlichen, sozialen und reformiert-spirituellen Lebens.» «Die Kirche der Zukunft ist lokal behaftbar, inhaltlich fassbar und medial präsent.»

In den Kernaussagen ist positiv sehr häufig vom Glauben und dem Evangelium die Rede, von Gemeinschaft und Gemeinsamkeit. Von Freiheit einerseits und Verantwortung und Aufgabe andererseits. Negativ wird häufig die Profillosigkeit, die fehlende Ausstrahlung bis hin zur Bedeutungslosigkeit betont. Klarheit und Erkennbarkeit sind gewünscht. Auch eine klare, verständliche und erkennbare Sprache, wider die grassierende Sprachlosigkeit in kirchlichen Belangen.

Zwei Ebenen werden angesprochen: Nach aussen soll die Kirche leuchten und ausstrahlen und gleichzeitig nach innen das Evangelium bezeugen, zusammenhalten, Liebe leben. Einerseits muss die Kirche nach aussen, auch in Bezug zum Staat, weitergedacht werden. Andererseits rückt die Orientierung am Eigenen wieder in den Fokus; was heisst das z.B. punkto Kirchenmitgliedschaft? Es wird eine nach innen verbindliche, nach aussen aber offene Gemeinschaft beschrieben.

Das Reformationsjubiläum wird als Chance gesehen, in der kirchlichen Landschaft einen Anstoss zur (reformatorischen) Begeisterung und inneren Erneuerung der Kirche zu geben. Die Chance ist wahrzunehmen.

### **3.3. Zum Reformationsjubiläum**

Die Kommission sprach sich von Anfang an für eine inhaltlich gefüllte, nachhaltige Reformationserinnerung im Dienst der Kirche, ihrer (Mit-)Glieder und der Gesellschaft aus. Der Fokus soll auf inhaltliche Nachdenklichkeit und weniger auf rückblickende Festlichkeit gelegt werden. Vom Kirchenrat wurde die Kommission vorerst über die vielen Anfragen und Grossprojekte aus Deutschland sowie die zu schaffende Stelle des Reformationsjubiläumsbeauftragten informiert. Bei letzterem hatte die Kommission vorgeschlagen, jemanden «von aussen» (allenfalls eine Agentur) damit zu beauftragen.

Die Kommission wurde in der Begegnung mit Matthias Krieg, Leiter Bildung in den Gesamtkirchlichen Diensten (GKD), und Grossmünsterpfarrer Martin Rüschi mit zahlreichen Projekten und Gedanken konfrontiert und brachte selber viele Ideen vor. Es zeigte sich als sinnvoll, auf den Deutschen Reformationsjubiläumzug aufzuspringen bzw. medial sich in Luthers Windschatten zu stellen. Darüber sollen aber weder die Eigenheiten und Eigenständigkeit der Schweizer und insbesondere der Zürcher Reformation noch die Bedürfnisse unserer Kirchenmitglieder vergessen gehen.

Im November 2012 traf sich der Ausschuss Reformationsjubiläum mit dem Kirchenratspräsidenten, um die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Reformationsjubiläumsbeauftragten zu besprechen. Es wurde festgehalten: Die Kommission soll Fragen stellen, Anregungen und Ideen eingeben, als Resonanzgruppe fungieren und die parlamentarischen Instrumente nützen. In der Folge kam es zu einem einmaligen Treffen mit Martin Breitenfeldt, Beauftragter für das Reformationsjubiläum. Es fand ein offenes, engagiertes und informatives Gespräch über die Ausrichtung der «Jubiläumsfeierlichkeiten» statt. Die Kommission gab ihre Ideen ein und wiederholte die Bitte, der Nachhaltigkeit grösste Priorität einzuräumen: Das Jubiläum solle als inhaltliche Erneuerung der Kirche verstanden werden und als möglicher Aufbruch.

Zum Stillstand der Kommissionsarbeit bezüglich Reformationsjubiläum kam es im Frühjahr 2013, als der Kommission vom Kirchenratspräsidenten etwas überraschend beschieden wurde, es sei «absolut unüblich, dass sich eine nichtständige Kommission direkt mit Mitarbeitenden der Landeskirche abspricht.» Im Lauf der Zeit wurde deutlich, dass dem Kommissionsauftrag eine aus unserer Sicht

eng ausgelegte Trennung von Exekutive und Legislative des Kirchenrates gegenüber steht. Diese Differenz hinderte den unverbindlichen Gedankenaustausch zwischen Kommission und Mitarbeitenden der GKD und liess die Kommission schlicht «auflaufen». Ohne direkten Austausch mit dem Reformationsjubiläumsbeauftragten hing die Kommission Kirche 2019 im luftleeren Raum und konnte ihre von der Kirchensynode beschlossene Aufgabe nicht erfüllen.

#### **4. Folgerungen**

Werden die unter Ziffer 3.2. genannten Ergebnisse der Aussprachesynode mit dem bevorstehenden, als Gefäss zu nutzenden Reformationsjubiläum von 2019 verknüpft, dann drängen sich für die Erinnerung an die Reformation der Kirche vor 500 Jahren folgende Zielrichtungen auf:

- Der Sehnsucht und dem Wunsch nach Aufbruch und einer begeisterungsfähigen Kirche ist grossen Raum einzuräumen. Die Kirche will als Begegnung von begeisterten Menschen und nicht als Verwaltung, als aufbrechende Bewegung und nicht als verfestigte Institution, primär als Inhalt und nicht als Struktur wahrgenommen werden. Die Strahlkraft der Kirche sind ihre begeisterten Glieder.
- Klarheit und Erkennbarkeit sind gewünscht. Die Reformierte/der Reformierte hat das Recht zu wissen, für was ihre/seine Kirche steht. Welche spezifischen Werte sie in der Gesellschaft vertritt. Was ihr eigener Beitrag in der Vielfalt der Religionen vor Ort ist. Der Glaube soll wieder eine Sprache und somit zu seiner Heimat finden.

Was die Kommissionsarbeit in Bezug zum Reformationsjubiläum betrifft, hat sich der Eindruck gesetzt, dass die Kommission Kirche 2019 vom Kirchenrat miteinbezogen wurde, wenn es darum ging, von der Kirchensynode die Unterstützung grosser Projekte zu erlangen (Reformationsjubiläumsbeauftragter, Finanzierung des Vorbereitungskongresses, allfälliger Deutscher Kirchentag in der Schweiz), sonst aber draussen gelassen wurde. Das Reformationsjubiläum scheint klar eine vom Kirchenrat beanspruchte Domäne.

Dennoch will die Kommission Kirche 2019 vor der Kirchensynode bekräftigen: Der Reformation wollen wir kein Denkmal bauen, sondern die Reformation leben. Das Reformationsjubiläum wird als Chance wahrgenommen, hier vor Ort, bei und mit den Kirchenmitgliedern und mit ihnen in die Gesellschaft hinaus die Grundgedanken der Reformation zu leben und zu bezeugen. Dies wird nur gelingen, wenn alle Glieder der Kirche am Bau der Kirche beteiligt sind. Wenn die Mitarbeiter gleichermassen wie die Mitglieder miteinbezogen sind. Die Kir-



chensynode tut gut daran, das im Blick zu behalten und wird sich, falls sie auch ihre Beteiligung am Jubiläum nach aussen sichtbar machen will, dazu zu verhalten haben.

Die Kommission Kirchen 2019 beantrag der Kirchensynode, mit 8 zu 0 Stimmen, den vorliegenden Bericht zustimmend zur Kenntnis zu nehmen. Die nachfolgend im Anhang formulierten Anträge und Empfehlungen verstehen sich als Folgerungen in der Sprache und der Struktur der Kirchensynode.

### **III. Anhang: Anträge und Empfehlungen**

1. Motion an den Kirchenrat betreffend inhaltliche Ausrichtung und Zielsetzung des Reformationsjubiläums (Zustimmung der Kommission mit 8 zu 0 Stimmen).

Grund des Reformationsjubiläums ist die Besinnung auf die reformatorischen, vor 500 Jahren angebahnten Errungenschaften. Es wird eine inhaltliche Auseinandersetzung mit der eigenen Tradition und den spezifisch reformierten Werten angestrebt. Das Reformationsjubiläum setzt sich zum Ziel:

- a. Es wird ersichtlich, was reformierte Kirche heute bedeutet.
  - b. Das reformierte Kirchenmitglied hat Klarheit darüber, für was seine Kirche eintritt und was ihre grundlegende Motivation darstellt.
  - c. Das Jubiläum steht im Dienst der Erneuerung der Kirche und dient der Stärkung des Glaubens.
  - d. Die Mitarbeiter- und Pfarrschaft wird aktiv und vorzeitig miteinbezogen (primäre Partizipation).
2. Postulat ans Büro der Kirchensynode betreffend Schaffung einer synodalen Kirchenkommission (Zustimmung der Kommission mit 7 zu 1 Stimmen).

Um ihre theologische Kompetenz und parlamentarische Leitungsverantwortung wahrzunehmen, beauftragt die Kirchensynode das Büro, die Schaffung einer ständigen synodalen Kirchenkommission zu prüfen und der Kirchensynode darüber einen Bericht zu erstatten. Diese Kommission soll die Kirchensynode in den wichtigen anstehenden Fragen zur kirchlichen Entwicklung (z.B. Entscheid zur Priorisierung der Aufgaben bei schmaler werdenden Finanzen, KirchengemeindePlus etc.) in inhaltlicher Hinsicht auch prospektiv im Sinn eines synodalen Think Tanks beraten.

3. Postulat an den Kirchenrat betreffend Einsetzen einer Resonanzgruppe zum Reformationsjubiläum (Zustimmung der Kommission mit 8 zu 0 Stimmen).

Das Reformationsjubiläum ist für die evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Zürich eine Chance, sich inhaltlich mit der eigenen Geschichte und Tradition einerseits und den spezifisch reformierten Werten andererseits auseinanderzusetzen. Damit dies in Kirche und Gesellschaft Gewicht erhält und eine entsprechende Resonanz entfaltet, ist es sinnvoll, schon die Vorbereitungen zum Reformationsjubiläum möglichst breit abzustützen. Der Kirchenrat wird darum eingeladen, zu prüfen, ob er eine breit zusammengesetzte Resonanzgruppe bilden will, die den Reformationsjubiläumsbeauftragten in seiner Arbeit stützt.

4. Postulat an den Kirchenrat betreffend öffentliches Profil der evangelisch-reformierten Landeskirche (Zustimmung der Kommission mit 8 zu 0 Stimmen).

Der Kirchenrat wird gebeten, das Profil (die Ausstrahlung) der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich nach aussen und besonders in den Medien zu überprüfen und der Kirchensynode darüber einen Bericht zu erstatten.

- a. Für welche Werte steht die Landeskirche in der Gesellschaft ein? Wie vertritt sie diese Werte?
- b. Wie tritt die Landeskirche in den Medien in Erscheinung? Welches Bild vermittelt die Landeskirche nach aussen hin? Wie lässt sich ihre öffentliche Präsenz beschreiben?
- c. Welche Massnahmen sind zu ergreifen, um eine spürbar bessere (qualitative und quantitative) Medienpräsenz zu erreichen?

5. Empfehlung an die Fraktionen (Zustimmung der Kommission mit 8 zu 0 Stimmen).

Mit grosser Mehrheit begrüsst die Aussprachesynode den Satz: «Lebendige Kirche braucht ein Minimum an Verwaltung und Maximum an Begeisterungsfähigkeit, Engagement und Gestaltungsspielraum.» Die Fraktionen werden gebeten, sich mit diesem Anliegen gerade im Hinblick auf die knapper werdenden Finanzen auseinanderzusetzen.

6. Empfehlung an die Fraktionen (Zustimmung der Kommission mit 8 zu 0 Stimmen).

Die Fraktionen werden gebeten, der Diskussion und der Weiterentwicklung der Ergebnisse der Aussprachesynode gerade auch in Bezug zum bevorstehenden Reformationsjubiläum weiten Raum zu geben.

Zürich/Elgg, 2. Dezember 2013

Kirchensynode des Kantons Zürich

Matthias Rüschi

Präsident Synodalkommission Kirche 2019